

über Berg und Thal der Schlucht zu, welche das Ziel ihres Morgenausflugs sein sollte, und hatten nach einer Stunde etwa diese erreicht und die Quelle entdeckt, welche den Ursprung des Baches bildete. Hell und klar und reichlich sprudelte hier unter dicht verwachsenem Gestrüpp ein Wasserstrahl aus dem Felsgestein, sammelte sich am Fuße der Schlucht in einem kleinen Kessel, dessen moorige Ufer eine Menge Fährten von allen möglichen Thieren aufwies, und plätscherte dann in einem schmalen steinigen Bett tiefer in das Thal hinab, wo die zur Regenzeit von den benachbarten Anhöhen herunterrieselnden Tagwasser seine Fluthen verstärkten und ein breiteres und tieferes Bett eingewühlt hatten. Die Seitenwände und der obere Theil der Schlucht, sowie der ganze Schoos des Thales waren schön bewaldet und zeigten stattliche Bäume von den verschiedenen einheimischen Hölzern. Der hintere und höhere Theil des Thales schien aus gutem Schwemmboden zu bestehen, dessen Fruchtbarkeit die schlanken jungen Bäume und die großen Blattpflanzen genugsam bekundeten, und die weitere Ausbreitung des nach Südwesten geöffneten Thales mit seiner Einbegung durch die theils steilen Hügellehnen, theils starren Felsenwände, in deren Ritzen und Spalten und auf deren Leisten sich hohe säulenartige stachelige Euphorbiestämme angesiedelt hatten, versprach ein Weideland, wie man es nicht besser wünschen konnte.

#### 25. Klein Paradijs.

Die beiden Brüder hatten nach ihrer Umschau in der Schlucht sich mit einem kühlen Trunke gelabt und die heißen Füße in dem frischen kühlen Wasser gewaschen; sie saßen jetzt auf einem großen bemoosten Steinblock und musterten noch einmal alle Einzelheiten dieses Ortes.

„Fürwahr,“ hob Gerd endlich an, „dieses Thal hier ist ein Platz, wie ihn ein Boer nicht besser wünschen könnte. Wozu noch weiter